

Arbeiten im Rebberg und Keller

Stand der Reben

In den meisten Rebbaugebieten sind bereits zwei Drittel der Niederschlags-Jahresmengen gefallen. Die hohe Feuchtigkeit führte zu starkem Wachstum des Rebblaus wie auch am Boden. Die Traubenzone muss bei solchen Bedingungen offen gehalten werden, damit die Früchte schnell abtrocknen. Der Termin des letzten Einkürzens muss den Bedürfnissen der Pflanze wie auch gegebenenfalls dem Vogelschutzsystem Rechnung tragen.

Die Ertragsregulierung muss ebenfalls beachtet werden. Auch dieses Jahr ist mit hohen Beerengewichten zu rechnen. Es gibt Sorten mit über grossem Behang. Das frühzeitige Entfernen überzähliger Trauben verbessert die Bedingungen für den Rest der Ernte.

Abschluss-spritzung

Der Termin der Abschlussbehandlung ist dem Entwicklungsstand der Trauben anzupassen. Die letzte Behandlung gegen Mehltau und Botrytis hat bei Reifbeginn (BBCH 81) zu erfolgen. Dieses Stadium wird je nach Traubensorte und Lage in der ersten Augusthälfte erreicht, sofern die Entwicklung normal weiterläuft.

Bei frühen Sorten und in frühen Lagen ist die Abschlussbehandlung zwischen dem 3. und 8. August vorzusehen, bei den übrigen zwischen dem 10. und 15. August. Behandlungen nach Mitte August werden nur toleriert, wenn in der Kalenderwoche 33 aus Wettergründen eine Behandlung nicht möglich ist. Späte Anwendungen können zudem Gärprobleme verursachen und zu Pflanzenschutzmittel-Rückständen im Wein führen. Bei hohem Befallsdruck oder Hagel dürfen Kupferpräparate bis Ende August (Laub und Traubenzone) eingesetzt werden.

Stiellähme

Stark wechselnde Temperaturen erhöhen die Gefahr von Stiellähme. Diese Bedingung scheint dieses Jahr erfüllt. Eine Beimischung von Bittersalz zur letzten Traubenspritzung empfiehlt sich nicht. Es kann die Spritzbrühe «zum Scheiden» bringen. 16 bis 20 kg/ha $MgSO_4$ und vor allem die nötige Wassermenge von

600 L/ha sind mit Sprayern, die für normale Spritzungen ausgerüstet sind, nicht zu erreichen. Es braucht entsprechende Düsen. Empfohlen werden deshalb eine bis zwei separate Behandlungen, die erste bei Reifebeginn, die zweite 10 bis 14 Tage später. Auch muss die richtige Formulierung von Bittersalz (Magnesiumsulfat, z.B. Epso-Top) oder ein bewährter, magnesiumhaltiger Blattdünger verwendet werden.

Vogelabwehr

Wie jedes Jahr werden die Rebleute vor der Ernte mit der Vogelabwehr konfrontiert. Die gängigen Methoden reichen von akustischen über optische und kombinierte Systeme bis zum Vogelnetz. Ihr Einsatz ist standortabhängig. Bei akustischen Geräten ist mit Lärmklagen der Bevölkerung zu rechnen. Feste Systeme wie Bächlianlagen schränken die überzeilige Arbeit stark ein und mancherorts ist dafür sogar eine Baubewilligung erforderlich. Ballone und andere rein «optische» Systeme haben sich wenig bewährt. Die effizienteste, jedoch auch teuerste und mit gegen 60 Arbeitsstunden/ha aufwendigste Methode ist das Vogelnetz. Empfohlen werden blaue oder grüne Netze mit einer Maschengrösse von 30 bis 40 mm.

Wichtig: Korrektes Anbringen der Netze

Unabdingbar ist ein korrektes Verlegen der Netze. Sie müssen gespannt über den Reben liegen und dürfen nicht lose über dem Boden hängen, da sie sonst zur tödlichen Falle für Vögel, Igel und andere Kleinsäuger werden. Für den Seitenabschluss hat sich die seitliche Besspannung mit Heuballenetzen bewährt. Einzelne Reihen oder Rendreihen können auch nur mit Seitennetzen «eingepackt» werden. Netze werden nach der Abschluss-spritzung verlegt und nach der Lese rasch wieder entfernt. Regelmässige Kontrollen der Vogelnetze sind unerlässlich. Die Behörden und Schutzorganisationen schenken den Vogelnetzen viel Beachtung. Bei Agroscope Changins-Wädenswil ACW ist das Merkblatt Nr. 404 «Alles vernetzt?» erhältlich (in Überarbeitung). Es finden sich darin Anleitungen zur richtigen Verwendung der Vogelnetze. Das Merkblatt kann auch vom Internet heruntergeladen werden.

THIERRY WINS, ACW ■



Korrekt verlegtes Vogelnetz mit Seitennetzen.



Bächlianlage zur Vogelabwehr.